



Regierungsrat

Luzern, 6. Juli 2021

ANTWORT AUF ANFRAGE

A 540

Nummer: A 540
Protokoll-Nr.: 897
Eröffnet: 15.03.2021 / Bildungs- und Kulturdepartement

Anfrage Meyer-Jenni Helene und Mit. über die (zu) lange Zwischenzeit bis zum sanierten Luzerner Museum

Zu Frage 1: Im Rahmen der Sparpakete der vergangenen Jahre wurden die Ressourcen des Historischen Museums Luzern und des Natur-Museums markant reduziert. In welchem Ausmass haben sich die Mittel sowie der Personalbestand (Pensen) seit 2015 verringert?

Der Personal- wie auch der Sach- und der übrige Aufwand der kantonalen Museen blieben seit 2015 fast unverändert. Auch die Zahl der Vollzeitstellen ist zwischen 2015 und 2020 praktisch gleichgeblieben.

Zu Frage 2: Erachtet der Regierungsrat die aktuellen Mittel (Finanzen, Personal) als ausreichend für einen zeitgemässen Tagesbetrieb mit Dauer- und Sonderausstellungen und zugleich für die Weiterentwicklung der Strategie für ein innovatives Zukunftsmuseum?

Die Beiträge an die kantonalen Museen sollen sich bis zur Eröffnung des neuen Museums nicht grundsätzlich ändern. Damit sind einerseits der reguläre Museumsbetrieb als auch andererseits die Vorbereitungsarbeiten für das neue Museum zu leisten. Wir haben jedoch für die Phase des Entwicklungsprojekts im kantonalen Aufgaben- und Finanzplan (AFP) ab dem Jahr 2022 zusätzliche Personalkapazität (0,5 Vollzeitstellen) eingeplant. Zurzeit prüfen wir, ob darüber hinaus noch weitere Ressourcen für die Projektphase notwendig sind. Denn in den nächsten Jahren entsteht ein grosser Mehraufwand für die Entwicklung und Realisierung des neuen Museums. Die Museumsdirektorin hat zusätzlich erfolgreich Drittmittel eingeworben, um die Entwicklung des neuen Museums durch ein sogenanntes Partizipationsprojekt begleiten zu können, mit dem die Erwartungen und Vorstellungen der Bevölkerung an das neue Museum abgeholt werden sollen.

Zu Frage 3: Das neue Luzerner Museum soll sich dezentral ausrichten. Stehen für den Aufbau und die Entwicklung der neuen Partnerschaften in den Regionen ausreichend Ressourcen zur Verfügung? Im Besonderen unter der Berücksichtigung, dass diese Neukonzipierungen in einem Netzwerk auf Bestehendem aufgebaut und zugleich gemeinsam sorgfältig weiterentwickelt und realisiert werden?

Wie in Antwort 2 erwähnt, sollen in einem Partizipationsprojekt die Erwartungen der Bevölkerung an das neue Museum abgeholt werden. Dies gilt nicht nur für die Stadtbevölkerung, sondern ganz bewusst für die Menschen im gesamten Kantonsgebiet. Gleichzeitig wird das

Museum auch Gespräche mit möglichen Partnerinstitutionen oder -organisationen führen, um das Potenzial für gemeinsame Projekte auszuloten.

Wenn konkrete Projektideen entwickelt wurden, wird sich zeigen, ob es für diese zusätzliche Mittel braucht und wie diese zu finanzieren sind. Auch heute ist es schon so, dass die Museen neben den festen Mitteln, die ihnen gemäss Budget zur Verfügung stehen, für einzelne Projekte zusätzliche Mittel von Partnern und Förderern gewinnen.

Zu Frage 4: Sollen die Museen beziehungsweise soll das neue Luzerner Museum auch bereits in der Zwischenphase weiterwachsen können? Welche Zielgrösse definiert die Regierung für die Zwischenphase? Welche Mittel werden dazu benötigt?

Der Betrieb der beiden kantonalen Museen soll bis zur Eröffnung des neuen Museums weitergeführt werden. Wenn Ihr Rat der Änderung des Kulturförderungsgesetzes und damit dem Zusammenschluss der beiden Museen zustimmt, wird der Zeitraum bis zur Eröffnung des neuen Museums genutzt, um diesen Zusammenschluss in der betrieblichen Organisation schrittweise vollständig umzusetzen. Basierend auf dem neuen Konzept wird sich das neue Museum entwickeln und seine Angebote verändern. Dieser Prozess ist intensiv, und seine Ausgestaltung wird ausschlaggebend für den Erfolg der Zusammenlegung der beiden Museen sein. Das neue Museum wird sich stärker an seinem Publikum ausrichten und über Ausstellungen und Vermittlungsprojekte vermehrt im ganzen Kantonsgebiet aktiv werden. Das Ausstellungsprogramm wird in der Vorbereitungszeit konzentriert auf jährlich zwei Sonderausstellungen.

Da der Zeitraum bis zur vorgesehenen Eröffnung am neuen Standort im Jahr 2030 lang ist, werden punktuelle Anpassungen in den heutigen Museen vorgenommen, um ihre Attraktivität zu erhalten und zugleich neue Darbietungsformen zu entwickeln und zu erproben. Kürzlich realisierte Beispiele für solche punktuellen Verbesserungen sind die Neugestaltung eines Teils der Botanik-Abteilung sowie die neue Amphibienwand des Natur-Museums.

Zu Frage 5: Welche Anpassungen müssen vordringlich in den sanierungsbedürftigen Räumen am Kasernenplatz erfolgen, damit der laufende Museumsbetrieb überhaupt attraktiv sein kann?

Der Kanton Luzern hat die Gebäude von Historischem und Natur-Museum bereits bisher in Stand gehalten. Das wird er im Rahmen eines kleinen Unterhalts weiterhin tun, solange die Museen in ihren heutigen Gebäuden untergebracht sind. Allfällige bauliche Massnahmen konzentrieren sich dabei insbesondere auf die Personensicherheit, auf die Sicherstellung der Infrastruktur und Gebrauchstauglichkeit sowie auf die Substanzwerterhaltung der Gebäude.

Zu Frage 6: Welche Massnahmen sind in Bezug auf die Sammlungen betreffend Aufbewahrung, Archivierung und Katalogisierung unverzüglich einzuleiten?

Die Sammlungen von Historischem und Natur-Museum sind heute in verteilten Kulturgüteräumen gelagert, die die konservatorischen Anforderungen unterschiedlich gut erfüllen. Die Dienststelle Immobilien hat den Auftrag, für die Museumssammlungen ein geeignetes Kulturgüterschutzzentrum zu evaluieren, das als Teil des neuen Museumskonzepts die heutige Situation deutlich verbessern wird. Dabei besteht ein gewisser zeitlicher Druck, weil aktuell Ersatz für ein kleineres, wenig geeignetes Lager gesucht und zudem einer der bestehenden Kulturgüteräume wegen Kündigung in rund drei Jahren verlassen werden muss.

Das geplante Zentrum soll die Möglichkeit bieten, auch andere kantonale Sammlungen aufzunehmen. In einigen Fällen gibt es ebenfalls Platzbedarf, so dass sich hier Synergien ergeben. Im Vordergrund stehen die kantonale Kunstsammlung, Sammlungen von Denkmalpflege und Archäologie sowie die Sammlung der Stiftung Fotodok. Weitere Nutzer sind denkbar.

Zu Frage 7: Wie steht es um die Arbeitsplatzbedingungen für die Mitarbeitenden des Natur-Museums aktuell? Welche Massnahmen sieht die Regierung vor, um die Arbeitsplatzbedingungen im Natur-Museum für die Zwischenzeit zu verbessern?

Für die Angestellten der kantonalen Museen gelten – wie für alle kantonalen Angestellten – die Arbeitsbedingungen des Kantons Luzern. Der Kanton Luzern sieht sich als attraktiven Arbeitgeber und ist überzeugt, faire Arbeitsbedingungen zu bieten.

Es gehört zu den Aufgaben der Museumsleitung und ihres Teams, im Rahmen der vorhandenen Räumlichkeiten und Infrastruktur Optimierungen in der betrieblichen Organisation vorzunehmen, wo dies sinnvoll und nötig erscheint. Sie wird dabei durch die Dienststelle Immobilien unterstützt (siehe dazu auch Antwort 5).